

die Liebe zu seinen Kleinen gab ihm den Muth; und daraufhin habe ich es denn mit dem Thierchen soweit gebracht, daß er mir auch im freien Garten auf einen Pfiff hin — ich hatte denselben schon immer angewandt, wenn ich ihm einen Mehlwurm hinwarf, sowohl wenn ich auf der Bank saß, als auch wenn ich stand — den Mehlwurm aus der Hand nahm, natürlich nur im Fliegen. Diese außerordentliche Zutraulichkeit dürfte nicht so häufig sein. Unterdeß war der August herangefommen und mein kleiner Freund zog mit seiner Familie von dannen. Ich war natürlich voll Erwartung, ob er in diesem Frühling wiederkommen und die Freundschaft vielleicht wieder erneuern würde, — doch Fliegenfänger kamen wohl, aber mein kleiner Freund war nicht darunter, wenigstens hat mir noch keiner den Beweis des Wiedererkennens gegeben. Sollte ein Italiener ihn verzehrt haben, wie es ja manchem unserer deutschen Lieblinge ergeht, — nun, es sei ihm, mit schwerem Herzen zwar, verziehen.

Politzig, Kreis Meseritz, im Juni 1888.

### Ein in der Gefangenschaft brütender Bussard.

(Aus einem Briefe an R. Th. Liebe.)

Von Dr. med. Rode.

Auf einer Reise nach Bremen wurde mir kürzlich berichtet, daß dort in der Nähe ein Mann einen gefangenen Raubvogel besitze, welcher zwei Hühnereier ausgebrütet habe. — Unglaublich! — Ich also suche den Mann auf; derselbe wohnt in Schwachenhäusen (einem Vororte Bremens),  $\frac{1}{4}$  Stunde von der Stadt entfernt, heißt J. Klatte und ist größerer Landwirth, ein intelligenter und liebenswürdiger Herr. Dieser Herr Klatte erzählte mir: ein junger Raubvogel (weibl.) wäre lebendig gefangen worden, in der Gefangenschaft hätte er sich angeschickt, ein Nest in seinen Käfig zu bauen, und hätte zwei Eier hineingelegt, die umgekommen seien. Im nächsten Jahre habe der Vogel wieder zwei Eier gelegt, diese seien entfernt worden und dafür zwei Hühnereier in das Nest gethan. Der Raubvogel habe diese Hühnereier lege artis ausgebrütet und zwei lebendige Hähne erzielt. Diese jungen Küchlein sind nun treu von ihm gepflegt worden, er habe sie gehuschelt und gewärmt, versucht sie zu füttern, wobei denn ein Thierchen mit Tode abgegangen sei; die Menschen haben dann dieser Art der Fütterung Einhalt gethan, das junge Hähnchen durch ein Gitter von seiner Pflegemutter getrennt und mit seiner zuzugenden Nahrung großgefüttert. Der Hahn lebt noch heute und befindet sich mit dem Raubvogel in einem großen Käfig. Sobald man den Hahn zu berühren wagt, nimmt ihn der Raubvogel kampfbereit in Schutz. Herr Klatte erzählte, wie eigen-

artig es ausgesehen, wenn der Raubvogel von seiner Nahrung (Fleisch zc.) Stücke abgehackt und dem Hähnchen mundgerecht zu machen versucht habe.

Leider bin ich zu wenig Ornithologe, als daß ich mit Bestimmtheit den Raubvogel nennen kann. Ich glaube, es ist ein Bussard oder ein Hühnerhabicht. Es ist ein großer starker Vogel, von bräunlichem Gefieder, der Fuß und die Beine, die Wachshaut, sowie die Iris sind lebhaft gelb gefärbt.

Sollten Sie nicht in Bremen einen ornithologischen Freund haben, an den Sie oder ich einmal schreiben und ihn bitten, sich näher nach dem Raubvogel zu erkundigen, seine Art zu bestimmen und namentlich meinen Bericht, als auf Thatfachen beruhend, zu bestätigen?\*)

## Auf der Suche nach Kuckuckseiern 1888.

(Aus einem Briefe an R. Th. Liebe.)

Von A. Walter.

Ich berichte Ihnen nun, was mir auf meinen diesjährigen ornithologischen Excursionen vorgekommen ist. Recht viel ist es gerade nicht und auch nicht besonders merkwürdig, denn das Regenwetter und andere Umstände vereitelten manchen Ausflug, namentlich im letzten Augenblicke, als ich das ergiebigste Terrain, das Meiersdorfer Gebiet, durchforschen wollte, und das ich deshalb nur an einem Tage auf wenige Stunden betreten konnte; die lohnendsten Stellen dieses Gebietes habe ich des Regens halber nicht erreichen können. Ich bemerke nur vorweg, daß es mir ganz recht ist, wenn Sie aus meinem Berichte das veröffentlichen, was Sie zu Mittheilungen für werth halten.

Ich reiste Mitte Mai von hier nach Gützow in Pommern zu meinem Bruder. Dort fand ich voriges Jahr 10 Kuckuckseier und 3 junge Kuckucke, wie Sie wissen und mitgetheilt haben. Ich hoffte, daß dieses Jahr meine Kuckucksfunde ebenso zahlreich und meine Studien ebenso nutzbringend sein würden, wurde aber schon bei meinem ersten Betreten des Waldes anderer Meinung, denn im Walde waren überall die stärksten Kiefern gefällt, der darunter stehende Wachholder niedergeschlagen, an mehreren Stellen ganz abgehauen, und außerdem sah ich die Fuhrleute damit beschäftigt, das viele Bauholz abzufahren, und Arbeiter, die Rinde von den Bäumen zu lösen. Unter diesen Umständen konnte der Zaunkönig, dessen Nester hier fast

\*) Es ist der betreffende Raubvogel höchstwahrscheinlich ein bruthütiges Bussardweibchen gewesen. Ein namhafter Ornitholog, — wenn mich das Gedächtniß nicht täuscht, war es Herr Mehrkorn, — hat einst einem solchen, nachdem die eignen Eier durch einen unglücklichen Zufall zu Bruch gegangen waren, ebenfalls Hühnereier untergelegt. Der friedliche Räuber brütete dieselben nicht bloß aus, sondern führte auch die Küchlein, huderte sie und versuchte sie zu füttern und blieb auch später lange Zeit mit ihnen befreundet.

R. Th. Liebe.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1888

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Rode

Artikel/Article: [Ein in der Gefangenschaft brütender Bussard. 356-357](#)